Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld, sämmtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkiſt in Poſen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 280

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 24. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung vom 23. April, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt mit der am Dienstag abgebrochenen Debatte über § 153 (Bestrafung des Koalitionszwanges).

Abg. Möller (ntl.) erklärte im Namen eines großen Theils seiner Partei seine Uebereinstimmung mit den Strafverschärfungsbestimmungen der Regierungsvorlage, ist aber gegen die Bestrafung der Aufforderung zum Kontraktbruch. Denselben Standpunkt würde seine Partei bei einer etwaigen Revision des Strafgesetzbuches einnehmen. Bezug nehmend auf die Broschüre „ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse" sieht Redner in den Koalitionen der Arbeitgeber nur die nothwendige und berechtigte Reaktion gegen die Anmaßung der Arbeiter. Die Arbeitgeber seien immer ehrlicher gewesen als die Arbeiter, welche die unerhörtesten und unmoralischsten Zwangsmittel anwendeten gegen ihre Genossen. Die Hamburger Tabakarbeiter gaben ihren strikenden Genossen Unterstützungen nur als Darlehen gegen Solawechsel, um sie dadurch an den Verband zu fesseln. (Lebhafte Unterbrechungen durch die Sozialdemokraten). Gegen derartigen Zwang müsse mit den schärfsten Strafen eingeschritten werden, denn es gäbe nichts Verwerflicheres als diese Hungerkur, welche in Zeiten des größten wirthschaftlichen Niederganges von gewissenlosen Agitatoren gegen die Arbeiter angewendet würde. (Stürmische Unterbrechungen durch die Sozialdemokraten. Abg. Bebel wird durch den Vizepräsidenten Grafen Ballestrem zur Ordnung gerufen.) § 153 sei ein Schutz für die Arbeiter, welche nicht verführt sein wollten.

Abg. Stötzel (Ztr.) spricht sich entschieden gegen die Regierungsvorlage aus, welche unter den Arbeitern nur Erbitterung hervorrufen müßte. Große Massenstrikes würden dadurch doch nicht verhindert werden, und von den Strafen würden gerade die Arbeiter getroffen werden, die es am allerwenigsten verdienen, die in der Absicht, versöhnend zu wirken, ein unbedachtes Wort sprechen. Der im Dunkeln schleichende Boykott gegen die Arbeiter, gegen den sie sich nicht wehren könnten, sei verwerflich und müsse die Arbeiter empören. Der Arbeiterbewegung solle man nicht mit einem Proskriptionssystem entgegentreten, sondern mit einem Versuch der Verständigung, durch Einrichtung von Arbeiterausschüssen und Aeltestenkollegien.

Abg. Förster (Soz.) wendet sich gegen die vorgestrigen Ausführungen des Bevollmächtigten von Hamburg. Sie seien von der unrichtigen Voraussetzung ausgegangen, daß die Hamburger Gewerbekammer gebildet sei aus Unternehmern und Arbeitern, während sie eine alleinige Vertretung der Unternehmer sei. Seine statistischen Angaben seien also aus trüber Quelle geflossen. Hamburg sei der schlimmste Polizeistaat, den man sich denken könne. Man habe mit den Sozialdemokraten in Hamburg vollkommen aufräumen wollen durch Verbote von Versammlungen, Auflösung von Fachvereinen, ja sogar Ueberwachung von Vorstandssitzungen. Das Oberlandesgericht in Lübeck habe diese Anordnung der Hamburger Polizeibehörde nachträglich für ungesetzlich erklärt. Die ganze Rede des Hamburger Regierungsvertreters sei einseitig und parteiisch gewesen. Wenn er von einer Drangsalirung und Chikanirung durch die Arbeiter gesprochen habe, so habe die deutsche Sprache für das Verhalten der Hamburger Arbeitgeber und des Hamburger Polizeichefs Hachmann kein Wort. Redner geht ausführlich auf die Geschichte des Hamburger Strikes ein und sucht ihre Berechtigung darzulegen. Namentlich die Tabakarbeiter hätten die ganze Hamburger Bevölkerung auf ihrer Seite.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) erwidert dem Abg. Stötzel, daß Arbeiter nur deshalb, weil sie nicht redegewandt seien, für unbedachte Worte nach dem § 153 nicht bestraft werden könnten. Er glaube nicht, daß jetzt noch schwarze Listen von den Arbeitgebern geführt würden. Auch er erwarte von dem § 153 der Regierungsvorlage keine Beseitigung der Massenstriks, wohl aber eine Verminderung der Kontraktbrüche, eine größere Beachtung von Recht und Gesetz durch die Arbeiter. Den Kontraktbruch bei dem großen Bergarbeiterstrike könne kein anständiger Mensch billigen. Auch der dieser Tage ausgebrochene Bergarbeiterstrike sei mit einem Kontraktbruch inszenirt worden, trotzdem man allen berechtigten Forderungen der Bergleute nachgekommen sei. Ein dumpfer Geist der Unzufriedenheit sei in die Bergleute gefahren durch die Agitationen der Sozialdemokraten, ein glühender Haß gegen das Kapital habe sich ihrer bemächtigt. Er freue sich aber, mittheilen zu können, daß ein Theil der Bergleute sich von den sozialdemokratischen Einflüssen freigehalten habe, daß ein Theil der Belegschaft des niederrheinisch-westfälischen Oberbergamtsbezirks sich entrüstet gezeigt habe über das unpatriotische Verhalten auf dem Pariser Bergarbeiterkongresse (Lachen bei den Sozialdemokraten), die es gewagt hätten, Ruhmeskränze auf den Gräbern der Kommunards niederzulegen (Bravo! bei den Soz.-Demokr.). Gegenüber einem solchen Treiben der Sozialdemokraten sei der § 153 der Regierungsvorlage nothwendig. Wenn er jetzt abgelehnt werde, würden in einigen Jahren viel schärfere Bestimmungen nothwendig sein.

Abg. Stadthagen (S.-D.) erwidert, daß der Bergarbeiterstrike durch den Vertragsbruch und die Erpressungen der Unternehmer herbeigeführt sei. Was die Pariser Kommune mit dem deutschen Patriotismus zu thun habe, verstehe er nicht. Die Helden der Kommune seien gefallen im Kampfe für die Rechte der Unterdrückten aller Nationen. Schwarze Listen der Unternehmerverbände bestünden trotz aller Ableugnungen weiter fort. Die Regierungsvorlage habe nur den Zweck, jede selbständige Regung der Arbeiter zu unterdrücken, sie sei ein unlauteres Kampfmittel gegen die Arbeiter. Auf das Geschenk von 3000 Mark an die Berliner Polizeibeamten seitens des Verbandes deutscher Metallindustrieller abschweifend, meint Redner, der Polizeipräsident von Berlin sei, wenn nicht als Thäter, jedenfalls als Anstifter strafbar, da er seinen Untergebenen die Erlaubniß zur Begehung einer strafbaren Handlung gegeben habe. Besonders bedenklich findet Redner die Entschuldigung des Handelsministers, daß die Annahme von Geschenken durch Behörden häufig vorkomme. Auf diese Weise könnte sich jeder Verbrecher vertheidigen.

Hamburger Bevollmächtigter Senator Burchard hält gegenüber dem Abg. Förster seine vorgestrigen Behauptungen aufrecht und erklärt die vorjährigen Ausführungen des Abg. Dietz über das Verhalten des Hamburger Polizeipräsidenten Dr. Hachmann gegen die Fachvereine für unwahr. Gegen die Fachvereine sei nur eingeschritten worden, sobald sie aus dem Rahmen der gewerkschaftlichen Bewegung herausgetreten und politische Vereine geworden seien. Die gewerkschaftliche Bewegung könne nur gedeihen, wenn man sie frei halte von der Agitation der Sozialdemokratie. Der Ton der sozialdemokratischen Presse müsse die Begriffe der Arbeiter von Recht und Rechtswidrigkeit verwirren. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Redner führt zum Beweise dafür einen Artikel aus einem sozialdemokratischen Blatte an, in welchem es als eine Fälschung der Geschichte bezeichnet sei, daß Bismarck sich um die Gründung des Reiches besondere Verdienste erworben habe. (Große Heiterkeit, namentlich bei den Sozialdemokraten). Abg. Bebel habe sich erlaubt, vor der Hamburger Wählerschaft zu behaupten, auch Christus würde, wenn er heute leben würde, unter das Sozialistengesetz kommen und nach dem § 130 und 131 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß nicht unter 1 Jahr bestraft werden (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), also die heiligsten Probleme in den Staub der Allgemeinheit herabzuziehen. Solche Versammlungen zu verbieten, sei geradezu Pflicht der Polizei. Redner, welcher in seinen weiteren Ausführungen auf der Tribüne fast unverständlich bleibt, empfiehlt unter wiederholten stürmischen Unterbrechungen durch die Sozialdemokraten die Annahme der Regierungsvorlage zur Wiederherstellung des sozialen Friedens und schließt mit den Worten: Jeder, der sich in die Ideen des sozialdemokratischen Zukunftstaates verrennt, für den gilt der Dante'sche Satz: Wer hier eintritt, lasse die Hoffnung draußen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) erklärt, die Broschüre, welche die Sozialdemokraten mit großen Kosten in die Welt gesetzt hätten, hätte nur den Beweis geliefert für den unerhörten Terrorismus der sozialdemokratischen Fachvereine gegen die Arbeitgeber und freien Arbeiter. Wenn es inhuman sei, Arbeiter aus der Arbeit zu entlassen, wie inhuman seien dann die Sozialdemokraten, welche Arbeiter zwängen, aus der Arbeit zu gehen! Die Sozialdemokraten vergifteten das patriotische und religiöse Gefühl der Arbeiter. In einer Broschüre: „Glaubensbekenntniß eines Deutschen" werde sogar das katholische Glaubensbekenntniß in unerhörter Weise blasphemirt. Redner erklärt sich für den § 153 der Regierungsvorlage, ohne aber, wie Herr v. Kardorff, ihn als eine conditio sine qua non für die Annahme des ganzen Gesetzes zu machen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Bebel: Ich bestreite nicht die Richtigkeit der Aeußerungen, welche der Bundeskommissar für Hamburg von mir angeführt hat, und übernehme die volle Verantwortlichkeit dafür. Dagegen kann ich es nicht verstehen, in welchem Zusammenhang jene Aeußerungen mit § 153 stehen. Seine Vorschriften aber über das, was ich mir erlauben darf und was nicht, muß ich mir als eine unberechtigte Einmischung in meine persönliche Freiheit verbitten.

Die Abstimmung über die einzelnen Absätze ist eine getrennte und zwar über den Absatz, welcher die Strafbestimmungen enthält, eine namentliche.

Der Absatz 1 wird mit 142 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Konservativen, Reichspartei geschlossen, sowie der größte Theil der Nationalliberalen. Dagegen stimmen geschlossen Freisinnige und Volkspartei, Sozialdemokraten, Zentrum, Polen, Elsässer, Welfen und die nationalliberalen Abgeordneten Büsing, Hastedt, Hoffmann und Siegel, von den Wilden u. A. Prinz zu Schoeneich-Carolath und Röſicke.

Ebenso wird die Bestimmung über die Bestrafung wegen Aufforderung zum Kontraktbruch, also der ganze § 153 abgelehnt, und ebenso der Antrag Auer.

Es bleibt also der § 153 der gegenwärtigen Gewerbeordnung bestehen. § 154 (Ausdehnung der Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen auf die durch elementare Kraft jeder Art bewegte Triebwerke, und durch kaiserliche Verordnung auch auf andere Werkstätten und Bauten) wird mit Ausnahmebefugnissen des Bundesraths, unter Ablehnung eines Antrags Auer, welcher diese beseitigen will, nach kurzer Diskussion angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Die dazu vorliegenden Petitionen werden durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Damit ist die zweite Berathung der Gewerbenovelle beendet.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Musterschutzgesetz.) (Schluß 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 23. April, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die dritte Berathung der Landgemeindeordnung wird fortgesetzt bei § 109, der nach dem Beschluß der zweiten Lesung nur die Oeffentlichkeit der Gemeinde-Vertretung ausspricht, während die Regierungsvorlage die Oeffentlichkeit auch für die Gemeinde-Versammlung festsetzte.

Ein Antrag Bohtz will für die Verhandlungen der Gemeinde-Vertretung wie der Gemeinde-Versammlung eine beschränkte Oeffentlichkeit insoweit zulassen als nur diejenigen denselben beiwohnen dürfen, welchen das Gemeinderecht zusteht. Doch kann durch einen in geheimer Sitzung gefaßten Beschluß die Oeffentlichkeit völlig ausgeschlossen werden.

Ein Antrag Rickert verlangt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) beantragt Oeffentlichkeit der Verhandlungen auch der Gemeindeversammlung für alle volljährigen Gemeindeangehörigen. Der Antrag Bohtz treffe die Gemeindeversammlungen garnicht, denn diejenigen, welche Gemeinderecht haben, seien ja schon an und für sich berechtigt, an den Gemeindeversammlungen Theil zu nehmen. — Es sei aber ein Unrecht, auch diejenigen auszuschließen, welche zwar kein Gemeinderecht haben, aber wohl zu den Lasten beitragen.

Minister Herrfurth würde sich wohl mit einer Beschränkung der Oeffentlichkeit einverstanden erklären, giebt aber dem Antrag v. Huene den Vorzug vor dem Antrage Bohtz, da jener in seiner Fassung genauer sei, alle möglichen zweifelhaften Fälle berücksichtige und sich auch der Regierungsvorlage nähere. Im übrigen wäre aber eine gleiche Behandlung der Verhandlungen der Gemeindevertretung und der Gemeindeversammlung wünschenswerth.

Abg. Bohtz (kons.) hätte es lieber gesehen, wenn die Beschlüsse zweiter Lesung, die der allgemeinen Stimmung im Lande durchaus entsprechen, aufrecht erhalten würden. Er habe seinen Antrag nur aus Entgegenkommen gegen die anderen Parteien gestellt; er gehe von dem Prinzip aus, daß nur die Gemeindeberechtigten in die Versammlung gehören. Das Bedürfniß der unbeschränkten Oeffentlichkeit sei nicht nachgewiesen, und es sei zu bedauern, daß Abg. Rickert seinen Antrag eingebracht hat. Diese unbeschränkte Oeffentlichkeit sei für keine kommunale Versammlung strikt eingeführt worden, weder für die Versammlungen des Gemeindekirchenraths noch auch sogar für die Stadtverordneten-Versammlungen. Man möge doch bedenken, daß in den Bauernversammlungen die parlamentarische Schulung fehle, und dieser Mangel werde bei einer allzu zahlreichen Zuhörerschaft nur zur Verwirrung führen. (Bravo! rechts.) Alle gegentheiligen doktrinären Ausführungen hätten ihm bewiesen, daß die Vertheidiger der unbeschränkten Oeffentlichkeit gar nicht wüßten, wie es in einer Bauernversammlung zugehe. (Beifall rechts.) Auch der Minister scheine davon keine Ahnung zu haben. (Abg. Rickert: Er war ja Landrath! Heiterkeit.) In der unbeschränkten Oeffentlichkeit liege eine große Gefahr. Die Sozialdemokratie werde dieselbe durch Aufhetzung ausnutzen (sehr richtig! rechts.) Die Oeffentlichkeit sei nicht als eine Kontrolle, sondern als Mißtrauen des Auftraggebers gegen den Beauftragten anzusehen. Werde die Oeffentlichkeit angenommen, so wolle er gegen das ganze Gesetz stimmen. (Demonstrativer lebhafter Beifall rechts.)

Minister Herrfurth konstatirt, daß die Ausführungen des Vorredners auf ihn selber nicht passen, da er sich ja mit der beschränkten Oeffentlichkeit einverstanden erklärt habe. Er kenne die Bauernversammlungen sehr gut aus eigener Erfahrung (Ruf rechts: Wo denn?) Grundsätzlich müsse er sich aber gegen die unbedingte Heimlichkeit, wie sie Herr Bohtz wolle, aussprechen und zwar aus denselben Gründen, aus denen sie für den Kreisausschuß und Kreistag verworfen worden sei. (Unruhe rechts.) Das Echauffement des Vorredners sei nicht am Platze gewesen. (Große Unruhe rechts.)

Abg. Frhr. v. Huene meint, daß Abg. Bohtz die Tragweite der Sache übertrieben habe. (Großer Lärm rechts.)

Abg. Rickert (dfr.): Ich hätte nicht geglaubt, noch einen solchen Kontrast zwischen den Anschauungen der früheren Zeit und der Neuzeit am heutigen Tage zu erleben. Abg. Bohtz hat sich als einen ganz reaktionären Gesetzgeber gezeigt. Wenn es nach ihm ginge, dürfte der Minister kein Gesetz einbringen, ohne sich vorher mit den Herren Amtsvorstehern ins Einvernehmen zu setzen (Heiterkeit links.) Der Minister wird hier gewissermaßen als Herold hingestellt, der die Pforte für den Einzug der Sozialdemokraten aufbaut. Das ist doch wirklich eine Uebertreibung der Tragweite. Man schießt mit Kanonen nach Mücken. In der Kommission, wo so mancher illustre Landrath saß, ist die unbeschränkte Oeffentlichkeit ohne Debatte angenommen worden, und jetzt sind Sie auf einmal zu einer anderen Einsicht gekommen. Dauert es immer so lange, bis sie im Stande sind, Ihre Ideen zum Ausdruck zu bringen? (Heiterkeit.) Erst am letzten Berathungstage wird uns das Arcanum der konservativen Politik erschlossen. Da sind die Sozialdemokraten Ihnen doch über (Heiterkeit). Hier plaidiren Sie für die öffentliche Wahl aus Furcht vor Einwirkungen von außen. Als wir aus denselben Gründen das geheime Stimmrecht beantragten, haben Sie uns von vornherein zurückgewiesen. Da wurde uns immer vorgehalten, man müsse den Muth haben, seine Ansicht frei zu äußern, und hier lassen Sie den Schulzen zusammenkriechen aus feiger Angst vor der etwaigen Einwirkung eines Knechtes (sehr richtig! links). Stellen Sie nicht den Gemeindevorsteher durch eine solche Anschauung bloß? Man müßte die Rede des Abg. Bohtz vervielfältigen und überall vertheilen, um zu zeigen, wie die Zeit war, die wir überwunden glaubten. Der Schulze hat ja das Recht, lästige Leute auszuweisen, also die Gefahr einer Störung ist nicht vorhanden. Es ist weit gekommen, wenn Sie sich gegen die Sozialdemokraten in dieser Weise absperren wollen, damit geben Sie der Sozialdemokratie nur eine Waffe mehr in die Hand! Nehmen Sie unsern Antrag an. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Lamprecht glaubt, daß Abg. Rickert anderer Meinung sein würde, wenn er einmal einer Bauernversammlung beigewohnt hätte, und bittet in erster Linie den § 109 abzulehnen, in zweiter Linie den Antrag Bohtz anzunehmen.

Abg. Eberty (dfr.) sieht in der Oeffentlichkeit ein erziehliches Moment. Die Leute auf dem Lande würden sich bedanken, wenn man ihnen einen solchen niedrigen Bildungsgrad beimesse, wie es die konservativen Redner gethan hätten. In erster Linie würden die Freisinnigen für den Antrag Rickert, und nur im äußersten Falle für den Antrag v. Huene stimmen.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) tritt ebenfalls für die unbeschränkte Oeffentlichkeit ein, indem er seiner Verwunderung Ausdruck giebt, daß der Minister so leichten Herzens von seinem früheren Standpunkte zurückgetreten sei.

Abg. Dr. Krause (natl.) vertritt die Oeffentlichkeit als einen Gegensatz zur Geheimhaltung. Den Interessenten müßte, soweit Raum und sonstige Umstände dies zulassen, der Zutritt gestattet werden. In der freien Kommission hätten sich auch die beiden konservativen Mitglieder für den Antrag v. Huene ausgesprochen (Hört! hört! links), für den auch die nationalliberale Partei stimmen werde.

Abg. Bohtz (kons.) tritt nochmals in erster Reihe für geheime Sitzungen ein. Die Leute erführen ja auch ohnedies, was beschlossen worden sei. Die Aeußerungen des Abg. Rickert haben auf mich keinen Eindruck gemacht, und wenn andererseits die Aeußerungen eines überzeugten Mannes auf ihn keinen Eindruck gemacht haben, so bedauere ich mich darum weniger als ihn. Kann man etwa die Stadtverordnetenversammlungen von Berlin öffentlich

machen, wenn die Zuschauertribünen kaum 100 Personen fassen? In einer kleinen Bauerngemeinde wird erst recht kein genügend großer Raum sein. Glauben Sie denn, daß die Oeffentlichkeit unter solchen Umständen nicht zu Unzuträglichkeiten führen muß? Und glauben Sie, daß sich ein Bauer dann zu dem Ehrenamt eines Schulzen finden wird? Kann nicht ein Reporter einfach die Rede eines Schulzen stenographiren und ihn dann vor der Oeffentlichkeit lächerlich machen? Die Sitzungen des Kreisausschusses sind im Beschlußverfahren des Verwaltungsstreitverfahrens auch nicht öffentlich. Ich habe den Antrag nur in meinem Namen gestellt, wenn auch meine Fraktion schon in der zweiten Lesung dieselben Ansichten gehabt hat.

Minister Herrfurth weist dem Vorredner aus den betr. Gesetzen nach, daß die Sitzungen des Kreisausschusses generell überall da öffentlich sind, wo ein mündliches Verfahren beschlossen wird. Ich bitte Herrn Bohtz, einen ihm persönlich nahe stehenden Landrath darüber zu informiren. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert: Daß Herr Bohtz aus meinen Worten nur Spott herausgelesen hat, liegt nicht an meinen Worten, sondern an den Thatsachen selbst, die ich angeführt habe. Es ist nicht wahr, daß die Konservativen von vornherein gegen die Oeffentlichkeit waren. Weder in der ersten Berathung noch in der Kommission ist von ihrer Seite ein Widerspruch erhoben worden. Eine betrübende Erfahrung muß es aber für den Landrath Bohtz sein, wenn ihm vom Minister nachgewiesen wird, daß er sich in Bezug auf seine Auffassung über die Oeffentlichkeit der Kreisausschußsitzungen im Irrthum befindet. Herr Bohtz muß sich als Landrath also erst mit den Bestimmungen bekannt machen.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) nimmt den Abg. Bohtz gegen den Vorwurf falscher Information in Schutz und zitirt die Gesetzesbestimmung, daß lediglich auf Grund der Beschlußakten Beschlüsse gefaßt werden, sofern das Gesetz nicht mündliche Verhandlung vorschreibt, sowie den Kommentar dazu, daß, wenn nicht besondere Anträge gestellt werden, nur nach dem Ermessen der Behörden eine mündliche Verhandlung erfolgt.

Minister Herrfurth stellt fest, daß er nicht gesagt habe, daß im Beschlußverfahren die Oeffentlichkeit die Regel sei, sondern nur die Angabe zurückgewiesen habe, daß sie nie stattfinde.

Abg. Bohtz bemerkt gegenüber dem Abg. Rickert, daß er zu vornehm sei, auf das Antwort zu geben, was dieser dem Minister nachgeplappert habe. (Demonstrativer Beifall rechts.)

Präsident v. Köller rügt den Ausdruck „nachplappern" in Beziehung auf ein Mitglied des Hauses als unparlamentarisch.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Abg. Rickert (persönlich): Wenn der „vornehme" Herr Bohtz erklärt, daß ich dem Minister etwas nachgeplappert habe, so ist seine Vornehmheit eine solche, die ganz wo anders hingehört als auf die Bänke der Gesetzgebung.

Der Antrag Rickert wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberaler abgelehnt, dagegen der Antrag Huene gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theils der Freikonservativen angenommen.

Die §§ 110—132 werden ohne wesentliche Debatte mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen, ebenso § 133 mit einer Aenderung v. Strombeck, wonach Vertreter von Gemeinden nur die zur Uebernahme des Amts als Gemeindeverordnete in demselben befähigte Personen sein dürfen.

§ 134—145 werden debattelos mit den redaktionellen Aenderungen der Redaktionskommission angenommen.

Zu § 146 (Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen) liegen wieder verschiedene Abänderungsanträge vor.

Ein Kompromiß-Antrag v. Heydebrand — Dr. Krause — Frhr. v. Zedlitz will die Bestimmung beseitigen, daß die Bildung von Schulverbänden besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleibt.

Ein Antrag Rickert will diese Bestimmung aufrechterhalten, dagegen die Aufrechterhaltung der auf besonderen öffentlich-rechtlichen Titeln beruhenden Rechte und Pflichten beseitigen.

Nach einem Antrage Schmidt (Warburg, Ztr.) sollen auch Privatrechte durch dieses Gesetz nicht entzogen oder geschmälert werden dürfen.

Nach unerheblicher Debatte wird der Paragraph mit dem Kompromißantrage v. Heydebrand, unter Ablehnung des Antrages Rickert angenommen.

Zu § 147 wird ein Antrag v. Heydebrand angenommen, welcher den bis zum Inkrafttreten des Gesetzes trotz eines Einkommens von nur 660—900 Mk. zur Gemeindesteuer Herangezogenen ein Stimmrecht zuspricht.

Abg. Bachem (Ztr.) erklärt hierauf, daß seine Freunde trotz ihrer mannigfachen Bedenken in der Schlußabstimmung für das Gesetz stimmen werden, aber ohne seine Freunde aus dem Westen unter Ablehnung jedes Präjudizes hinsichtlich einer Neuordnung der Landgemeindeordnung auf die westlichen Landestheile (Aha!)

Minister Herrfurth erwidert, daß die Zustimmung zu diesem Gesetze ja nicht zu weiteren Zustimmungen verpflichte. Redner erklärt sodann, daß, trotzdem in die Landgemeindeordnung eine Reihe von Bestimmungen hineingekommen seien, die die Regierung nicht für erwünscht erachte, doch keiner der gefaßten Beschlüsse die Wirksamkeit der Landgemeindeordnung ernstlich zu gefährden geeignet sei. Er werde daher als Abgeordneter für die Vorlage stimmen und als Minister namens der Regierung für dieselbe im Herrenhause voll eintreten und ihre unveränderte Annahme herbeizuführen suchen.

Hierauf wird auch Ueberschrift und Einleitung angenommen.

Die Schlußabstimmung wird mit Rücksicht auf die vielen Aenderungen der dritten Lesung bis zum nächsten Tage ausgesetzt.

Auf Antrag der Geschäftsordnungskommission beschließt das Haus, daß über den Gesetzentwurf, betreffend Aenderung des Wahlverfahrens in Folge des neuen Einkommensteuer-Gesetzes nach Aenderung der Einleitung desselben in dritter Berathung eine nochmalige Abstimmung nach 21 Tagen erforderlich ist.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr (Schlußbestimmung über die Landgemeindeordnung, kleinere Vorlagen, Rentengütergesetz.) Schluß 3¾ Uhr.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 23. April, 1 Uhr.

Die Novelle zum Wassergenossenschaftsgesetz vom 1. April 1879 für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse wird nach warmer Befürwortung seitens des Grafen Frankenberg und des Regierungsraths Brett in einmaliger Schlußberathung en bloc angenommen; ebenso der Gesetzentwurf, betr. den Rechtszustand von Sachsen-Meiningen an Preußen abgetretener Gebietstheile im Kreise Weißenfels, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an Sachsen-Meiningen; ferner der Entwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken.

Verschiedene Mädchenschullehrer zu Köln petitioniren, die Unterrichtsverwaltung zur Festsetzung derjenigen Merkmale zu veranlassen, welche einer Schule, die als höhere Mädchenschule gelten soll, eigen sein müssen, und die Lehrer an diesen Schulen in der Pensionirung und Reliktenversorgung den Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten gleichzustellen. — Das Haus geht dem Kommissionsantrage entsprechend über diese Petition zur Tagesordnung über, weil diese Petition in der vorigen Session vom Hause der Regierung zur Erwägung überwiesen war, die Zwischenzeit aber eine zu kurze sei.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Heranziehung von Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Schleswig-Holstein beklagt es

Regierungsrath Brett, daß der dieselbe Materie regelnde Entwurf für Rheinland, der bereits vor zwei Jahren von beiden Häusern des Landtages erledigt worden sei, von der Regierung noch nicht publizirt und in Kraft gesetzt worden sei.

Geh. Rath Gamp vertheidigt das Vorgehen der Regierung, welche die Publizirung deswegen unterlassen habe, weil der Landtag in dem Entwurfe einige Aenderungen vorgenommen habe, durch die die Industrie schwer belastet würde.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird der Entwurf en bloc angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr (Einkommensteuer-, Erbschaftssteuergesetz). Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Der Ausbruch eines partiellen Streiks in Westfalen wird hier nicht leicht genommen. Die Bewegung ist offenbar planlos begonnen worden, sie erscheint darum aber nur um so ernster, weil die bisherigen Vorgänge zeigen, daß es nur eines Funkens bedarf, um ein großes Feuer zu entzünden. Die unaufhörlichen Wühlereien der sozialdemokratischen Agitatoren haben die Arbeitermassen in Westfalen derartig aufgeregt, daß die Führer die Zügel aus der Hand verlieren. Die Abmahnungen vor einem allgemeinen Streik, wie sie in Paris von den deutschen Delegirten zum Bergarbeiterkongreß ausgesprochen wurden, sind gewiß durchaus ernst gemeint gewesen. Die Führer wissen am besten, wie ungünstig die Verhältnisse für die Arbeiter liegen, wenn sie sich zu Ausständen hinreißen lassen, und sie sehen zweifellos mit Besorgniß auf den Verlauf der jetzt begonnenen Bewegung. Ebenso sind die sozialdemokratischen Abgeordneten tief verstimmt durch die westfälischen Nachrichten. Mit Wort und Schrift haben sie sich bemüht, die Grubenarbeiter vor Unbesonnenheiten zu bewahren, aber auch sie müssen erleben, daß ihnen die Fluth über den Kopf wächst. Genaue Kenner der Verhältnisse in den Kohlenbezirken befürchten, daß die Dinge einen nichts weniger als glatten Verlauf nehmen könnten. Die Streikbewegung vor zwei Jahren wurde einheitlich geleitet, hatte bestimmte, greifbare und auch praktisch erreichbare Ziele, die jetzige aber hat nichts von alledem. Sie ist ein wüster Ausbruch dumpfer Verbitterung. Die Forderungen der Bergleute sind von den Zechenverwaltungen bereits vor Monaten mit aller Bestimmtheit abgelehnt worden. Ob diese Forderungen überhaupt erfüllbar sind, mag eine Frage für sich sein. Jedenfalls sind die Arbeitgeber der festen Ueberzeugung, daß die Erfüllung nicht nur für sie, sondern auch für die Arbeiter der Anfang vom Ende, die Besiegelung des Ruins der deutschen Bergwerksindustrie sein wird. Unsere Industrie ist mit den Kosten der Versicherungsgesetze und mit den Kosten anderer Wohlfahrtseinrichtungen für den Arbeiter so hoch belastet, daß die Konkurrenz mit dem Auslande in der That immer schwieriger werden muß. Zumal die Kohle verträgt keine übermäßige Preissteigerung. Die Arbeiter und ihre sozialistischen Führer verweisen mit Vorliebe auf die hohen Dividenden, die die Bergwerke zahlen, aber sie unterlassen es, in dieser Rechnung diejenigen Jahre einzustellen, in denen gar keine Dividenden bezahlt wurden, in denen mit Verlust gearbeitet werden mußte. Solche Zeiten sind sogar bei niedrigen Löhnen schon dagewesen, und sie werden bei höheren und unerschwinglichen Löhnen ganz gewiß wiederkehren. Das mißliche an der Situation ist, daß die Arbeitnehmer mit Haß und Grimm so bis zum Rande angefüllt worden sind, daß sie solchen ruhigen Erwägungen nicht mehr Gehör schenken wollen. Die Lage der Streikenden verschlimmert sich dadurch, daß sie nicht mehr wie vor 2 Jahren auf Sympathien von obenher zu rechnen haben. Damals wurde zum großen Unwillen der Zechenverwaltungen anerkannt, daß die Bergleute doch wohl, unbeschadet der Ertragsfähigkeit der Gruben, besser gestellt werden könnten. Heute ist der Wind erheblich umgeschlagen, und wenn schon vor zwei Jahren vereinzelte Ausschreitungen mit der Schärfe des Schwertes unterdrückt wurden, so könnte jetzt, bei einem Umsichgreifen der Streikbewegung, noch Schlimmeres eintreten.

— Der Kaiser ist am Donnerstag früh anläßlich des Geburtstages des Königs von Sachsen nach Strehlen bei Dresden gefahren. Mittags fand in Dresden eine große Parade statt, bei welcher der Kaiser sein Grenadierregiment Nr. 101 dem Könige persönlich vorführte.

— Der parlamentarische Korrespondent der „Frankf. Ztg." berichtet seinem Blatte aus Berlin: Nach der Versicherung des dem Fürsten Bismarck persönlich am nächsten stehenden Herrn (Graf Herbert Bismarck ist gemeint. Die Red.), der vor einigen Tagen zu einem Diner aus Friedrichsruh nach Berlin gekommen war, wartet der Altreichskanzler mit Sehnsucht auf den Moment, wo sich ihm die Pforten des Reichstags öffnen werden, und man weiß in politischen Kreisen, daß ihm thatsächlich in Berlin bereits zwei Wohnungen angeboten worden sind, natürlich unentgeltlich, von Herrn v. Bleichröder nämlich und vom Grafen Hugo Henckel. Wir glauben trotzdem an seine parlamentarische Thätigkeit erst, wie andere kundige

---

Der englische Opiumhandel.

Es ist und bleibt ein häßlicher Makel, der immer auf England lasten wird, daß es selbst in unserer, an humanen Bestrebungen und Einrichtungen so fruchtbaren Zeit die Einkünfte seiner Staatskassen zu einem nicht geringen Theile durch den Opiumhandel vermehrt hat, unbekümmert darum, daß durch ihn Millionen von Menschen geistig und körperlich dem Verderben überliefert worden sind. Diesem Handel soll nunmehr ein Ende gemacht werden. Mit einer Mehrheit von 160 Stimmen gegen 130 Stimmen hat bekanntlich das englische Unterhaus einen Antrag angenommen, der wörtlich lautet: „Das Haus spricht die Ansicht aus, daß das System, nach welchem in Indien Staatseinkünfte aus dem Opium gezogen werden, sittlich nicht zu rechtfertigen ist. Das Haus fordert deshalb die indische Regierung auf, fernerhin keine Erlaubnißscheine zum Anbau der Mohnpflanze und zum Verkauf von Opium in Britisch-Indien zu ertheilen, ausgenommen zur Befriedigung des Bedürfnisses für Heilzwecke. Zugleich wird die indische Regierung aufgefordert, Maßregeln zu ergreifen, um die Durchfuhr von Malwa-Opium durch britisches Gebiet zu verhindern." Der englische Opiumhandel beschränkt sich fast ausschließlich auf China, dessen Bevölkerung durch das Opium geradezu vergiftet worden ist. Das Opium wurde bereits in uralter Zeit durch arabische Händler in kleinen Mengen nach China gebracht, jedoch lange Zeit nur als Arzneimittel benutzt. Erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts lernten die Chinesen seinen Gebrauch als Erregungs- und Genußmittel von den Malayen, und seitdem nahm die Einfuhr beträchtlich zu. Kaum bemerkten die Engländer diese Zunahme des Opiumverbrauchs in China, als die englisch-ostindische Kompagnie den bis dahin nur in beschränktem Maße betriebenen Opiumbau ausdehnte und den Opiumhandel monopolisirte. Im Jahre 1774 führten die Engländer zuerst Opium nach China ein und steigerten dadurch den Verbrauch so sehr, daß nach kaum zehn Jahren die jährliche Einfuhr bereits mehrere Tausend Kisten zu je 140 Pfund betrug. Ihre Absicht, den Genuß des Opiums für China zu einem Lebensbedürfnisse zu machen, mochte auch das Volk demoralisirt und sein Wohlstand vernichtet werden, gelang ihnen nur zu gut, trotz allen Widerstandes, den die chinesische Regierung ihnen entgegensetzte. Letztere erließ alsbald ein strenges Verbot der Opium-Einfuhr, doch wußten die Engländer im Jahre 1798 bereits 4000 Kisten einzuschmuggeln, und seitdem nahm der Verbrauch des Giftes, da es überall zu einem billigen Preise zu haben war, in erschreckender Weise zu. Nun ließ es die chinesische Regierung an wohlmeinenden Ermahnungen und Warnungen nicht fehlen, insbesondere schilderte ein Erlaß des Kaisers vom Jahre 1801 die schrecklichen Folgen des gewohnheitsmäßigen Opiumgenusses. Es war umsonst. In Folge dessen untersagte die Regierung den Genuß des Opiums im ganzen Reiche, bestrafte die Uebertretungen mit 100 Stockschlägen, brandmarkte die im Wiederholungsfalle Betroffenen im Gesicht und verwies sie des Landes; die Unverbesserlichen wurden sogar mit dem Tode bestraft. Aber selbst diese strengen Maßregeln waren nicht im Stande, dem Genusse des Opiums Einhalt zu thun, vielmehr nahm der Verbrauch von Jahr zu Jahr noch stetig zu. Die Engländer trieben zuletzt den Opiumhandel durch systematische Bestechung der chinesischen Beamten mit aller Oeffentlichkeit und fuhren mit ihrer Waare tief in die Flußmündungen hinein, selbst bis nach Canton. Deshalb griff die chinesische Regierung zu einem neuen Mittel, indem sie sich an das Gewissen der chinesischen Kaufleute wandte und sie aufforderte, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen und nicht den Reichthum des Landes für „ein Gift, das des Menschen Herz und die gute Sitte verdirbt", den Fremden zu überliefern. Auch das war wirkungslos, und das Giftgeschwür ergriff immer weitere Kreise des Volkes. Da sah sich die Regierung endlich zu energischen Maßregeln gegen die Engländer genöthigt. Letztere mußten im Jahre 1839 alle zur Zeit in China eingeschmuggelten Opiumvorräthe ausliefern, und es wurden 20 263 Kisten Opium im Werthe von 2½ Millionen Lstrl. von den kaiserlichen Beamten zerstampft, mit Kalk und Salz gemengt und in den Fluß geworfen. Zugleich wurde den englischen Kaufleuten verboten, Canton je wieder zu betreten und ihnen, wenn sie beim Handel mit Opium betroffen würden, die Todesstrafe angedroht. Da der Schmuggel dennoch fortgesetzt wurde, erklärte die kaiserliche Regierung in einem Erlaß vom 5. Januar 1840 die Engländer für vogelfrei und bedrohte auch die Angehörigen der anderen Nationen, die ihnen im Opiumhandel etwa als Vermittler dienen möchten, mit den härtesten Strafen. Das führte zu dem sogenannten Opiumkriege, der einen für China ungünstigen Ausgang nahm. Durch den am 26. August 1842 abgeschlossenen Friedensvertrag von Nanking wurden insbesondere außer Canton auch noch die Häfen von Amoy, Futscheufu, Ningpo und Nhanghai den fremden Nationen geöffnet, und von diesen aus begannen die Engländer den schmachvollen Opiumhandel aufs Neue. Im Jahre 1888/89 betrug für England der Erlös aus diesem Handel 8 562 319 Lstrl. und der Reinertrag 5 964 414 Lstrl.

St. **Stadttheater.** Die Aufführung des historischen Lustspiels „Die Verschwörung der Frauen" am Dienstag zum Benefiz des Fräulein Margarethe Philipp und des Herrn Matthias gestaltete sich zu einer der erfolgreichsten der ganzen Saison. Gehört das Lustspiel an sich schon zu den amüsantesten seiner Gattung, so war es aber besonders das ausgezeichnete Spiel der beiden genannten Künstler, sowie auch der übrigen Mitwirkenden, welches das sehr zahlreich erschienene Publikum in unausgesetzter Heiterkeit erhielt. Wir können Fräul. Philipp und Herrn Matthias zu diesem Erfolge nur beglückwünschen. Beide können bei ihrem Scheiden aus Posen (auch Fräulein Philipp verläßt mit Schluß der Saison unser Stadttheater, um in den Verband des Chemnitzer Stadttheaters einzutreten) die Genugthuung mitnehmen, daß ihr künstlerisches Streben bei dem hiesigen Publikum volle Anerkennung gefunden hat.

Heute Abend geht das neue Drama von Richard Voß „Schuldig" zum ersten Male in Szene. Man darf der Aufführung dieses Werkes mit Interesse entgegensehen, zumal es sich im Berliner Theater als ausgezeichnetes Zugstück erwiesen hat.

Politiker, wenn wir ihn im Reichstage sehen. In dieser Auffassung wird man bestärkt durch die Thatsache, daß Fürst Bismarck jetzt noch, und zwar wie gewisse Wendungen und Fremdworte verrathen, höchst eigenhändig in den „Hamburger Nachrichten" die Konservativen gegen die Landgemeindeordnung anzuhetzen versucht, aber selbst nicht daran denkt, gegen dieses ihn so sehr interessirende Gesetz im Herrenhause aufzutreten, dessen Pforten ihm doch offenstehen. Für die ehrliche Absicht einer parlamentarischen Oppositionsrolle spricht das gerade nicht, und dieses fortgesetzte Kämpfen aus dem journalistischen Busch heraus läßt sich doch nur aus dem Grundcharakter des früheren Reichskanzlers und seinen persönlichen Neigungen erklären, und gewiß nicht durch die zarte Sorge, daß er durch offene Opposition gegen die Landgemeindeordnung seine getreuen nationalliberalen Wahlmacher verletzen könnte, die an diesem Gesetze verdienstvoll thätig sind. Auch das ist keine genügende Entschuldigung für das Fernbleiben vom Herrenhaus, daß der Altreichskanzler jüngst geäußert hat, unter die Mumien wolle er nicht gehen. Vielleicht behauptet er später, in den Reichstag ginge er nicht, weil man dort zu lebendig ist.

— Regierungspräsident v. Tiedemann in Bromberg soll als Regierungspräsident nach Marienwerder kommen an Stelle des Herrn v. Massenbach.

Essen a. d. R., 23. April. (Zur Arbeiterbewegung.) Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge sind heute früh auf Schacht 1 der Zeche „Eintracht Tiefbau" bei Steele 134 Mann unter Tage angefahren, auf Schacht 2 derselben 44 Mann, zusammen 178 oder 39 Mann weniger als am Dienstage. Auf der benachbarten Zeche „Eiberg" sind von der 398 Mann starken Belegschaft der Morgenschicht 102 Mann ohne Angabe von Gründen ausgeblieben. Auf der Zeche „Holland" bei Wattenscheid, deren Belegschaft durchschnittlich 1400 Mann beträgt, ist auf Schacht 3 die ganze Belegschaft der Morgenschicht ohne Angabe von Gründen fortgeblieben. Auf der Zeche „Carolinenglück", zwischen Wattenscheid und Bochum, sind von 200 Mann der Morgenschicht nur 35 angefahren. Ueber Tage arbeitet alles. Im Dortmunder und Essener Bergwerkrevier ist keine Arbeitseinstellung vorgekommen.

Essen a. d. Ruhr, 23. April. Die „Rhein. Westf. Ztg." meldet: Die Führer der ausständigen Belegschaften von Zeche „Centrum", die Bergleute Werdelmann und Heihoff, sind heute in Wattenscheid verhaftet und ins Gefängniß abgeführt worden. Die Verwaltung hat die streikenden Arbeiter aufgefordert, bis Montag, den 27. d. Mts. wieder anzufahren, widrigenfalls sie als abgelegt betrachtet werden würden. Auf der Zeche „Centrum" fuhren von 364 Mann heute Nachmittag 76 unter Tage und 37 über Tage an. Auf „Hasenwinkel" arbeitete Nachmittag Niemand, auf „Eiberg" von 69 Mann 23 unter Tage. Auf Zeche „Friedlicher Nachbar" sind von 110 Mann nur 10 unter Tage, und von 86 Mann 70 über Tage angefahren. Auf Zeche „Bonifacius" ist die ganze Nachmittagsschicht angefahren. Auf „Maria Anna" und „Steinbank" arbeiteten nur 9.

Gelsenkirchen, 23. April. Seit heute früh ist auch die Belegschaft von Schacht 3 der Zeche „Hoffnung" (Revier Gelsenkirchen) ausständig.

Bochum, 23. April. Im hiesigen Revier streikt die Zeche „Karolinenglück", sonst ist Alles unverändert.

Bochum, 23. April. Die Belegschaften der Zechen „Von der Heydt", „Eiberg", „Friederike", „Konstantin" und „Engelsburg" haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Aachen, 23. April. Im hiesigen Grubenbezirke ist bis jetzt alles ruhig.

Von der preußisch-österreichischen Grenze, 23. April. Die Mehlpreise steigen bei uns von Tag zu Tag, während unsere österreichischen Grenznachbarn noch die früheren bei ihnen geltenden Preise zahlen. Kostet bei uns der Zentner Roggenmehl 15 Mk., so drüben nur 11 Mk., also eine Differenz zu unseren Ungunsten von 4 Mk. pro Zentner. Bei kleineren Bezügen werden die Preisunterschiede noch wesentlicher. Kein Wunder also, daß noch immer täglich ganze Schaaren von Kindern aus den preußischen Orten auf österreichisches Gebiet ziehen, um die gesetzlich gestatteten 3 Kilo Mehl zollfrei nach Hause zu holen.

Vermischtes.

† **Von den bei der Explosion des Pulverthurmes** von Pozzo Pantaleo bei Rom Verletzten wurden gegen 100 in das Hospital de la Consolazione gebracht; von denselben sind etwa 30 zur weiteren Behandlung dort zurückbehalten worden. Von der Wachtmannschaft beim Pulverthurme sind 8 schwer verletzt. Der Genie-Kapitän Spaccamela und ein Unteroffizier von der Wachtmannschaft gehören ebenfalls zu den Verwundeten. Alle Häuser in einem Umkreise von 1 Kilometer des Pulverthurmes sind beschädigt. Sämmtliche Knaben der Schule Vigna Pia sind gerettet. Der König ließ mehrere der Verwundeten in seinem eigenen Wagen von der Unglücksstelle nach der Stadt fahren. Die für heute angesetzten Derby-Rennen sind verschoben worden. Der König beabsichtigt Nachmittags die im Hospital befindlichen Verwundeten zu besuchen. Im Vatikan ist eine Anzahl Fensterscheiben durch die Explosion zerstört, darunter diejenigen der Raphael'schen Loggien, sowie die von König Maximilian von Bayern an Papst Pius IX. geschenkten kunstvollen Glasfenster der Königstreppe. Auf der Unglücksstätte sind bis jetzt 2 Todte aufgefunden worden. Die Zahl der in den verschiedenen Hospitälern der Stadt untergebrachten Verwundeten beträgt etwa 70. Im Pulverthurm sollen an 250 Tonnen Pulver aufbewahrt gewesen sein. In der ganzen Stadt sind zahlreiche Häuser und Gebäude durch die Explosion beschädigt, viele Fenster und Thüren zertrümmert, an einzelnen Gebäuden haben sogar die Mauern Schaden gelitten. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt nicht bekannt, die Untersuchung zu deren Ermittelung ist aber im Gange. — Der König wurde bei seiner Rückkehr in die Stadt von der Bevölkerung überall mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Telegraphische Nachrichten.

München, 23. April. Bei Forchheim wurden durch ein einstürzendes Bahnwärterhaus zwei Bahnarbeiter getödtet.

Wien, 23. April. Die Gemeindevertretung des erweiterten Wien hat heute die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen. Der bisherige Bürgermeister von Wien, Dr. Prix, wurde mit 96 von 138 Stimmen gewählt. Die Antisemiten gaben 42 leere Stimmzettel ab. In seiner Ansprache hob Dr. Prix die Nothwendigkeit hervor, Debatten über politische Parteiprogramme möglichst zu vermeiden, um die nothwendige Ruhe für wirthschaftliche Fragen zu gewinnen. Der Redner betonte ferner die Bedeutung, welche die Erweiterung für die Zukunft Wiens gewonnen habe, das auch weiterhin seinen deutschen Charakter wahren werde. Beschirmt vom Kaiser, durch dessen Initiative die Erweiterung der Stadt herbeigeführt wurde, sähe Wien einer glücklichen Zukunft entgegen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, welches von der Versammlung dreimal begeistert wiederholt wurde.

Paris, 23. April. Wie verlautet, beabsichtigt die Direktion der großen Oper, welche Lamoureux als Dirigenten des Orchesters gewonnen hat, zu Beginn des Monats September Wagners Lohengrin aufzuführen.

Elbeuf, 23. April. In einer gemeinsamen Sitzung der Handelskammer, des Munizipalrathes und des Webersyndikats wurde beschlossen, zur freihändlerischen Bewegung von Marseille und Bordeaux Stellung zu nehmen. Die Statistik beweise, daß die auswärtige Konkurrenz besonders in Geweben herrsche, deshalb beantrage die Versammlung einen geringen Zoll auf Gewebe, aber Zollfreiheit für Wolle in Ballen.

Brüssel, 23. April. Die hier geplante Arbeiter-Kundgebung am 1. Mai ist von dem Bürgermeister unter der Bedingung gestattet worden, daß der Weg, den der Zug nehmen soll, von der Gemeindebehörde festgesetzt werde und daß die Führer für die Ordnung einstehen.

Brüssel, 23. April. Das Journal „Patriote" hält auf Grund seiner in den belgischen Kohlenbecken, insbesondere im Bassin von Lüttich, eingezogenen Erkundigungen einen allgemeinen Streik für nicht wahrscheinlich. Die sozialistischen Journale sprechen die entgegengesetzte Ansicht aus.

London, 23. April. In einer Besprechung des Zwischenfalles von Beira sagt die „Times": Sie habe stets Gründe außerordentlicher Nachsicht gegenüber Portugal anerkannt, sie wünsche nicht die Anwendung von Gewalt gegen eine kleine Macht, deren materielle Schwäche offenbar sei, und verspüre keine Neigung, Portugal in Anarchie zu stürzen: die Grenzen der Duldung seien jedoch durch die Forderungen der nationalen Selbstachtung und die Verpflichtungen gegen die Mitbürger bestimmt. Durch ausreichende Darlegung des Sachverhalts Seitens Portugals müsse Klarheit und vollständige Abhilfe in diesem Falle geschaffen werden.

London, 23. April. Nach Meldungen aus Scottdale wurden die Unterbeamten des Sheriff, die sich gestern nach Adelaide begeben hatten, um die streikenden Arbeiter aus den der Cokesgesellschaft gehörigen Arbeiterhäusern zu exmittiren, von den Streikenden gewaltthätig angegriffen und genöthigt, sich zurückzuziehen. Als dieselben später mit Verstärkungen zurückkehrten, kam es mit den Streikenden, unter denen sich gegen 300 Ungarn befanden, zu einem thätlichen Zusammenstoß, wobei ein Mädchen getödtet und eine größere Anzahl von Personen verwundet wurde. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Sheriff Mc. Cormick. Die tobende Menge wurde schließlich durch eine herbeigerufene Milizkompagnie zerstreut. Gegen 4000 Streikende hielten gestern mit Fahne und Musik einen Umzug in den Straßen der Stadt, darauf hielt der Sozialist Jones eine Ansprache, in welcher er die Streikenden aufforderte, der rothen Fahne zu folgen.

Pittsburg, 23. April. Die Arbeiter aus dem Minenbezirke von Ober-Monongahela in ungefährer Anzahl von 12 000 Mann haben es abgelehnt, zur Erzwingung des Achtstundentages die Arbeit am 1. Mai niederzulegen.

Bremen, 23. April. Der Dampfer „Havel" ist heute Morgen, von Newyork kommend, auf der Weser eingetroffen.

Bremen, 23. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" ist gestern Vormittag von Newyork abgegangen, der Dampfer „Neckar" ist gestern in Antwerpen angekommen, der Dampfer „Lahn" ist gestern Nachmittag 3 Uhr von Southampton kommend in Newyork eingetroffen, der Dampfer „Oldenburg" ist gestern von Vigo abgegangen, der Dampfer „Sachsen" ist heute in Colombo angekommen, der Dampfer „Spree" ist gestern Abend 10 Uhr, der Dampfer „Saale" heute Morgen 2 Uhr in Newyork angekommen.

Hamburg, 23. April. Der Postdampfer „Columbia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Vormittag 11 Uhr Lizard passirt.

London, 23. April. Der Uniondampfer „Athenian" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 24. April.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Landwirth Ziemens aus Oldenburg, Fabrikant Hoffmann aus Chemnitz, Ober-Ingenieur Scholz aus Hamburg, Gutspächter Jänisch aus Westpreußen, Direktor Geisendorf aus Berlin, Techniker Hauck aus Magdeburg, Privatier Tiele aus Potsdam, Fabrikant Schneider aus Berlin, die Kaufleute Hüttig und Böllert aus Leipzig, Oppler aus Elberfeld, Munger aus Altona, Zober aus Bernau, Boll und Ehrmann aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Major v. Hantelmann und Frau aus Charcic, die Kaufleute Siefert aus Dresden, Wolf aus Berlin, Kirchner aus Leipzig und Klawitter aus Plauen i. V.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Neuendorf aus Stettin, Höhne aus Berlin, Hübner aus Würzburg und Stademann aus Breslau, Gutsbesitzer v. Lehmann und Frau aus Mathildenhöh, Bankier Mootz aus Neu-Ruppin, Techniker Gundlach aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel Die Kaufleute v. Dembinski und Collignon aus Berlin, die Lehrer Melchior aus Berlin, Grundey aus Mogwitz und Hübel aus Kolata, Gestütsroßarzt Wagner aus Zirke, Rentiere Frau Bertold und Tochter aus Pudewitz, Landwirth v. Maciejewski aus Powitz.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Schwemer aus Rostock i. M., Mikeska aus Breslau, Neumann aus Leipzig, John aus Berlin, Wessel aus Elbing und Bunse aus Dresden.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Matern aus Berlin, Berger aus Braunschweig, Pincus aus Bromberg, Brandt aus Breslau, Gutheim aus Rotteich, Groegor aus Oppeln, Regehley aus Karlsruhe und Dittrich aus Berlin, Fleischermeister Torn aus Ritschenwalde.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Landwehr aus Nürnberg, Schüller aus Lemmenburg, Kühn, Rothbaum, Blum und Herrwien aus Berlin, Hauptmann a. D. v. Krach aus Köln, Pfarrer Barthhold aus Marponia, Pastor Herrmann aus Czarnikau, Beamter Fuß aus Fürth, Werkführer Fleißer aus Blockhaus.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg**, 21. April. (Ausweis der Reichsbank vom 20. April n. St.*)

Kassen-Bestand	166 063 000	Rbl.	Zun.	24 682 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	17 337 000	„	Zun.	514 000	„
Vorschuß auf Waaren	6 000	„	Abn.	7 000	„
Vorsch. auf öffentl. Fonds	6 869 000	„	Abn.	162 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	11 015 000	„	Abn.	11 000	„
Kontokorrent des Finanzministeriums	102 340 000	„	Abn.	4 518 000	„
Sonst. Kontokorrenten	49 091 000	„	Zun.	6 577 000	„
Verzinsliche Depots	23 204 000	„	Zun.	337 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. April.

** **Wien**, 23. April. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. April 236 017 Fl., Mehreinnahmen 71093 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 180 950 Fl., Mehreinnahme 50 648 Fl.

Marktberichte.

Bromberg, 23. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 210—220 Mk., geringe Qualität 195—209 Mk., feinster über Notiz. — Roggen: 175—180 Mk., geringe Qualität 160—174 Mk., feinster über Notiz. — Hafer nach Qualität 140—150 Mk. — Gerste 140—147 Mk., Brauerwaare 148—156 Mk. — Kocherbsen 146—156 Mk., Futtererbsen 140—145 Mk. — Wicken 100—105 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,50 Mk., 70er 50,75 Mk.

Marktpreise zu **Breslau** am 23. April.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	22 80	22 60	22 20	21 70	21 20	20 70
Weizen, gelber n.		22 70	22 50	22 20	21 70	21 20	20 70
Roggen		19 40	19 10	18 90	18 70	18 20	17 70
Gerste		16 60	15 90	15 —	14 50	13 90	12 90
Hafer alter		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 60
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

** **Leipzig**, 23. April. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per April 4,35 Mk., per Mai 4,35 Mk., per Juni 4,40 Mk., per Juli 4,42½ M., per August 4,45 M., per September 4,45 M., per Oktober 4,47½ Mark, per November 4,47½ M., per Dezember 4,47½ Mark, per Januar 4,47½ Mark. Umsatz 170 000 Kilogramm. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
23. Nachm. 2	755,6	N frisch	bedeckt ¹)	+ 8,8
23. Abends 9	755,0	N mäßig	bedeckt ²)	5,3
24. Morgs. 7	754,4	N frisch	leicht bewölkt	+ 2,9

¹) Vormittags schwacher Regen. ²) Abends schwacher Regen.

Am 23. April Wärme-Maximum + 9,2° Cels.
Am 23. „ Wärme-Minimum + 1,3° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23 April Morgens 2,62 Meter.
„ „ 23. „ Mittags 2,62 „
„ „ 24 „ Morgens 2,60 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. April. Abwartend.

3½ %ige L.-Pfandbriefe 97,70, 4 %ige ungarische Goldrente 92,15, Konsolidirte Türken 18,85, Türkische Loose 76,00, Breslauer Diskontobank 104,75, Breslauer Wechslerbank 103,15, Schlesischer Bankverein 120,10, Kreditaktien 164,25, Donnersmarckhütte 81,50, Oberschles. Eisenbahn 67,50, Oppelner Zement 196,00, Kramsta 128,00, Laurahütte 124,50, Verein. Oelfabr. 106,25, Oesterreichische Banknoten 175,25, Russische Banknoten 241,75.

Schles. Zinkaktien 193,00, Oberschles. Portland-Zement 109,25, Archimedes 114, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,75, Flöther Maschinenbau 108,25.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,00.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 109,00.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,75.

Frankfurt a. M., 23. April. (Schluß) Fest.

Lond. Wechsel 20,415, 4proz. Reichsanleihe 105,80, 3proz. —, österr. Silberrente 80,80, 4proz. Papierrente 80,80, do. 5proz. 89,40, do. 4proz. Goldrente 97,10, 1860er Loose 124,70, 4proz. ungar. Goldrente 92,20, Italiener 93,00, 1880er Russen 98,90, 2. Orientanl. 75,40, 3. Orientanl. 75,80, unifiz. Egypter 98,00, 3½ proz. Egypter 93,40, konv. Türken 18,85, 4proz. türk. Anl. 84,45, 3proz. portug. Anl. 54,40, 5proz. serb. Rente 91,90, 5proz. amort. Rumänier 99,70, 6proz. kons. Mexik. 87,00, Böhm. Westb. 307¼, Böhm. Nordbahn 177⅞, Zentral-Pacific 107,90, Franzosen 218½, Galizier 187⅛, Gotthardbahn 160,20, Hess. Ludwigsb. 116,00, Lombarden 100⅞, Lübeck-Büchen 165,80, Nordwestb. 185½, Kreditakt. 262¾, Darmstädter 153,70, Mitteld. Kredit 104,00, Reichsb. 142,80, Diskonto-Kommandit 195,80, Dresdner Bank 146,90, Pariser Wechsel 80,90, Wiener Wechsel 175,27, serbische Tabaksrente 91,90, 4prozent. Spanier 75,30.

Courl Bergwerksaktien 90,90, Privatdiskont 2¾ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262¾, Franzosen 218½, Galizier —, Lombarden 100⅜, Egypter 98, Diskonto-Kommandit 195,80, Laurahütte —,—.

London, 23. April. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾prozent. Consols 96⅛, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 92¾, Lombarden 10¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98¾, konv. Türken 18¾, österr. Silberrente 79¾, österr. Goldrente 96, 4prozent. ungar Goldrente 91½, 4prozent. Spanier 75¼, 3½proz. Egypter 91½, 4proz. unific. Egypter 98⅛, 3proz. gar. Egypter 99½, 4¼proz. Trib.-Anl. 96½, 6proz. Mexik. 88¼, Ottomanbank 14¼, Suezaktien 99½, Canada Pacific 81½, De Beers neue 15¼, Platzdiskont 3⅜.

Rio Tinto 23⅜, 4½ proz. Rupees 75¾, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 69, Argentin. 4½proz. nt. äußere Goldanleihe 41½, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82¾, Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 11,82, Paris 25,50, Petersburg 28³⁄₁₆.

In die Bank flossen 22 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 200 000 Pfd. Sterl. nach Lissabon.

Petersburg, 23. April. Wechsel auf London 83,90, Russ. II. Orientanleihe 100⅞, do. III. Orientanleihe 101¼, do. Bank für auswärtigen Handel 283½, Petersburg. Diskontobank 610, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 513, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 135, Große Russ. Eisenbahn 222, Russ. Südwestbahn-Aktien 122½.

Rio de Janeiro, 22. April. Wechsel auf London 17½.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. April. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00 do. fremder loko 25,00, per Mai 24,30, per Juli 24,45. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 21,75, per Mai 20,10, per Juli 20,05. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 18,50. Rüböl loko 65,50, per Mai 64,90, per Oktober 67,00.

Bremen, 23. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 126¼ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Gd.

Hamburg, 23. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 87, per Mai 86½, per September 82, per Dezember 73¼. Schleppend.

Hamburg, 23. April. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per April 13,50, per Mai 13,50, per August 13,70, per Dezember 12,60. Matt.

Hamburg, 23. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest holsteinischer loko neuer 220—230. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 195—203, russisch. loko ruhig, 148—150. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 64. — Spiritus matt, per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br., per Juli-August 36½ Br., per Septbr.-Oktober 37 Br. Kaffee fest, ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Pest, 23. April. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Frühjahr 9,58 Gd., 9,62 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 9,10 Gd. 9,14 Br. Hafer per Frühjahr 7,40 Gd. 7,45 Br., per Herbst 6,39 Gd., 6,41 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,82 Gd., 6,84 Br., Juli-August 6,98 Gd., 7,00 Br. — Kohlraps per August-September 17,25 Gd., 17,40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 31,60, per Mai 31,10, Mai-August 30,70, per September-Dezbr. 29,90. — Roggen ruhig, per April 19,90, per September-Dezember 19,60. — Mehl ruhig, per April 66,50, per Mai 65,40, per Mai-August 65,60, per September-Dezember 65,60. Rüböl fest, per April 78,25, per Mai 78,50, per Mai-August 79,25, per Septbr.-Dezbr. 81,50. Spiritus fest, per April 40,50, per Mai 41,00, per Mai-August 41,25, per September-Dezember 40,25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. April. (Schlußbericht.) Rohzucker 88 % ruhig, loko 35,75 a 36,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo per April 36,50, per Mai 36,75, per Mai-August 37,00, per Oktober-Januar 35,12½.

Havre, 23. April. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 6 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 23. April. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 106,75, per September 102,75, per Dezember 92,25. Ruhig.

Amsterdam, 23. April. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 23. April. Getreidemarkt. Weizen per November 265. — Roggen per Mai 187 a 188 a 189 a 190, per Oktober 177 a 176 a 177 a 178 a 179.

Amsterdam, 23. April. Bancazinn 54.

Antwerpen, 23. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per April 16⅛ Br., per Mai 15⅞ Br., per Juni 16 Br., per Septbr.-Dezember 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 23. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer fest. Gerste unverändert.

London, 23. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 23. April. Chili-Kupfer 50¾, per 3 Monat 51⅛.

London, 23. April. 96pCt. Javazucker loko 15½ träge. — Rüben-Rohzucker loko 13½ träge.

Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 23. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 44 sh. ½ d.

Liverpool, 23. April. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 8000 Ballen.

Liverpool, 20. April. Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4 39/64 Werth, Mai-Juni 4 41/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 45/64 do., Juli-August 4 49/64 Käuferpreis, August-September 4 13/16 do., September-Oktober 4 53/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 55/64 Werth, November-Dezember 4 58/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 22. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅞, do. in New-Orleans 8 7/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,10 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,75, do. Pipe line Certificates per Mai 68⅝. Stetig. — Schmalz loko 6,92, do. Rohe u. Brothers 7,35. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 5/16. Mais (New) per Mai 79¼. Rother Winterweizen loko 125¼. Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 4 D. 75 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per Mai —,— nominell. Rother Weizen per April —, per Mai 120½, per Juli 115½. Kaffee Nr. 7, low ordin. per Mai 17,52, per Juli 17,37.

Newyork, 23. April. Rother Winterweizen per April fehlt, per Mai 1 D. 22¼ C.

Berlin, 24. April. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. April. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester und in lustloser Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet mit zumeist unwesentlichen Veränderungen ein und unterlagen weiterhin unbedeutenden Schwankungen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation sehr ruhig, nur vereinzelte Papiere hatten zeitweise etwas belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel und fremde, festen Zins tragende Papiere waren Anfangs schwach und ruhig, später befestigt und theilweise etwas lebhafter. Geld zu Prolongationszwecken wurde mit 3½—3¾ pCt. gegeben.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien fester aber ruhig; Franzosen, Dux - Bodenbach, Gotthardbahn schwächer; Lombarden und Elbethalbahn fester, andere ausländische Bahnen still.

Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und sehr ruhig; Lübeck-Büchen verhältnißmäßig lebhaft.

Bankaktien sehr ruhig auch in den spekulativen Devisen, die sich unter kleinen Schwankungen zumeist gut behaupten konnten.

Industriepapiere ziemlich fest aber sehr ruhig; Montanwerthe matter und nur vereinzelt lebhaft.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. April. Die Getreidebörse war anfänglich in Folge des besseren Wetters in schwacher Haltung. **Weizen** und **Roggen** setzten 2 M. billiger ein, später trat aber bei ausgedehnten Umsätzen eine Besserung ein, so daß Weizen von dem Verlust ½ M., Roggen 1¼ M. wieder einholte. **Hafer** anfänglich schwächer, später befestigt und für nahe Sichten höher als am Dienstag. Herbstsichten notirten noch etwas niedriger. **Roggenmehl** setzte niedriger ein, erholte sich aber später theilweise. **Rüböl** weichend. **Spiritus** war zu Anfang sehr schwach, und bei starken Realisationsangeboten wichen die Preise um 70—80 Pf. Später befestigte sich die Haltung so, daß reichlich die Hälfte des Verlustes wieder eingeholt wurde. Per Herbst war besonders reichliches Angebot im Markt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger, mit festerem Schluß. Gekündigt 700 Tonnen. Kündigungspreis 232 Mark. Loko 215—232 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 230 Mark, per diesen Monat — M., per April-Mai 231,5—233 bez., per Mai-Juni 231,5 bis 232 bez., per Juni-Juli 231,5—232,5 bez., per Juli-August 226 bis 227,75 bez., per August-September —, per September-Oktober 215—216,25—215,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko matter. Termine schwankend. Gekündigt 1000 Tonnen. Kündigungspreis 193 M. Loko 180—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 M., inländ. guter 188—190, feiner 191—192 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 192—,5—191,75—194—193,75 bez., per Mai-Juni 191,5—,75—,5—193,25—193 bez., per Juni-Juli 191,5 bis ,75—,25—192,75—,5 bez., per Juli-August 185,5—186—185,25 bis 186,75—,5 bez., per September-Oktober 179,5—,75—179—180 bis 179,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Behauptet. Große und kleine 148—185 M. nach Qualität. Futtergerste 148—162 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 168 bis 186 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 170—177, feiner 180 bis 184 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 170 bis 169,75—170,5 bez., per Mai-Juni 169,5—,75 bez., per Juni-Juli 169,5—169—,5—,25 bez., per Juli-August 156,5—159 bez., per September-Oktober 150—149,5—150,25 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fehlt. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko — M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 161,75—161 bez., per Mai-Juni 159,25—158,5 bez., per Juni-Juli 156,5—157,5 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 157 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 166—185 M., Futterwaare 158—164 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger mit festerem Schluß. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per April-Mai 26,1—,35 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 26—,2 bez., per Juli-August 25,45—,6 bez., per September-Oktober 24,55—,7 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Flauer. Gekündigt 3700 Zentner. Kündigungspreis 62,7 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 62,9—,5 bez., per Mai-Juni 63,1—62,6 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober 65—64,3—6 bez., per November-Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per April —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter, schließt fester. Gekündigt 200 000 Liter. Kündigungspreis 50,7 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 50,9—,5 bis ,8 bez., per Mai-Juni 51—50,6—,8 bez., per Juni-Juli 51,4 bis 50,8—51,1 bez., per Juli-August 51,7—,2—,5 bez., per August-September 51,6—,1—,4 bez., per September-Oktober 48,4—47,7 bis ,8 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 31,25—29,75, Nr. 0 29,5—28,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,5—25,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27,5—26,5 bezahlt, Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 23.

Amsterdam..	3	8 T.	168,75 bz
London	3	8 T.	20,40 bz
Paris..............	3	8 T.	80,85 bz G
Wien	4	8 T.	175,15 bz
Petersburg ..	4½	3 W.	241,00 bz
Warschau	4½	8 T.	241,25 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,35 G.
20 Francs-Stück........	16,18 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 G.
Oestr. Noten 100 fl.	175,35 bz
Russ Noten 100 R...	241,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz G.
do. do.	3½	99,10 G.
do. do.	3	85,80 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	99,25 G.
do. do.	3	85,80 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,00 bz
do. do. neue	3½	97,00 bz
Posener Prov.-		
Anl.-Scheine....	3½	95,25 G.
Pfandbriefe		
Berliner	5	116,00 G.
do.	4½	110,70 G.
do.	4	105,00 B.
do.	3½	98,10 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,70 bz G.
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,70 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,50 G.
Pommer. ..	3½	97,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,50 G.
Schl. altl...	3½	97,75 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,60 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 G.
do. neul. II.	3½	96,60 G.
Renten		
Pommer...	4	102,50 G.
Posensch.	4	102,50 G.
Preuss.......	4	102,50 G.
Schles.	4	102,50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,60 G.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,75 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 G.
do. do. 1886	3	85,60 bz
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,75 B.
Prss. Präm-Anl	3½	172,30 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	326,40 bz G.
Bad Präm.-An.	4	137,50 bz G.
Bayr Pr.-Anl.	4	140,20 G.

Brnsch. 20 T.L.	—	104,20 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	139,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,40 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	128,60 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	47,50 bz
do. do.	4½	38,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,80 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	37,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	109,40 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	91,60 bz
do. 1890	3½	98,10 bz G.
do. Daira-S.	4	96,75 bz
Finnländ. L.	—	58,80 bz
Griech. Gold-A	5	89,60 bz B.
do. cons Gold	4	67,90 G.
do. Pir.-Lar.	5	88,00 bz B.
Italien. Rente..	5	93,00 B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,80 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	71,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	88,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,75 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	95,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,10 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,75 bz G.
do. do.	5	89,40 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,90 B.
do. 250 Fl. 54.	4	120,80 G.
do. Kr. 100 (58)	—	337,00 bz
do. 1860er L.	5	124,70 bz
do. 1864er L.	—	335,00 bz G.
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	75,40 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br..	4	72,75 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	80,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 G.
Röm. Stadt-A.	4	89,80 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,50 bz G.
do. do. Rente	4	86,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	100,00 B.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	92,50 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,00 bz G.
Russ. Goldrent	6	106,40 G.
do. 1884 stpfl.	5	106,00 bz
I. Orient 1877	5	75,25 bz
II. Orient 1878	5	75,50 bz
III. Orient 1879	5	75,90 bz
Nikolai-Obl....	4	99,25 bz
Pol. Schatz-O.	4	95,80 G.
Prä.-Anl. 1864	5	182,00 G.
do. 1866	5	167,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	112,00 bz B.
do. neue	4½	101,60 bz G.
Schwedische...	3½	95,30 bz
Schw. d. 1890	3½	95,30 bz
do. 1888	3	85,75 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	93,90 G.
do. Rente......	5	91,10 bz G.
do. do. neue	5	91,50 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	99,90 bz
do. St.-Anl. 87	3½	92,00 bz G.
Span. Schuld..	4	75,75 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,00 G.
do. do. C.	1	18,85 bz G.
do. Consol. 90	4	75,60 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,75 bz G.
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	92,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,20 G.
do. do do.	4½	100,60 B.
do. Papier-Rnt.	5	88,75 G.
do. Loose.......	—	263,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	71,25 G.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	—	104,25 bz
Crefld-Uerdng	—	40,30 G.
Dortm.-Ensch.	4	107,75 bz G.
Eutin-Lübeck..	—	55,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	94,40 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	226,00 bz B.
Lübeck-Büch.	7¾	169,60 bz
Mainz-Ludwsh	4⅗	119,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	75,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 G.
Ostpr. Südb....	⅙	92,90 bz
Saalbahn	0	39,50 G.
Stargrd-Posen	4½	102,20 B.
Weimar-Gera	—	23,60 bz G.
Werrabahn......	3	75,10 bz
Albrechtsbahn	1	38,00 bz
Aussig-Teplitz	20	453,00 G.
Böhm. Nordb...	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,00 bz B.
Buschtherader	9¼	221,10 bz
Canada Pacifb.	5	78,90 G.
Dux-Bodenb...	7½	253,00 bz
Galiz. Karl-L...	4	93,50 G.
Graz-Köflach ..	7	123,50 bz
Kaschau-Od....	4	78,80 bz
Kronpr. Rud.....	4¾	90,40 G.
Lemberg-Cz...	—	107,50 bz G.
Oesterr. Franz.	2,70	109,60 bz B.
do. Lokalb.	4	79,00 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	101,75 bz
Raab-Oedenb.	½	30,10 bz G.
Reichenb.-P.....	3,81	79,25 bz B.
Südöstr. (Lb.)..	1⅗	51,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz. ..	5	
Balt. Eisenb.....	3	72,90 bz G.
Donetzbahn	5	103,75 bz
Ivang. Domb. ..	5	104,10 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest ..	3	77,90 bz B.
Russ. Staatsb..	5	133,10 G.
do. Südwest.	5⅜	91,90 bz G.

Warsch-Teres	—	163,75 bz
do. Wien.	—	248,25 bz
Weichselbahn	—	81,90 bz
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm. ..	5⅓	
Ital. Merid.-Bah	—	
Lüttich-Lmb. ..	—	25,50 bz G
Lux. Pr. Henri	2,50	57,40 bz B
Schweiz. Centr	—	170,75 bz
do. Nordost	—	148,40 bz
do. Unionb.	—	118,80 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3⅕	66 50 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	
Bresl-Warsch.	—	55,00 bz G
Czakat.-St.-Pr.	—	103,30 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag...	—	88,80 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,75 G.
MarienbMlawk	5	112,20 G.
Mecklb. Südb.	—	30,75 bz
Ostpr. Südbah	5	114,30 bz G
Saalbahn	4¾	104,25 bz G.
Weimar-Gera	—	86 60 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,50 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	103,50 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,60 B.
Dux-Bodenb. I.	5	94,00 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,00 bz
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	85,75 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,75 G.
do. do. 1890	4	84,00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz B.
Kronp Rudolfb	4	84,50 B.
do. Salzkammg	4	100,80 bz
Lmb Czernstfr	4	81,25 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,40 bz G.
do. Staats-I. II	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	101,00 bz B.
do. Lokalbahn	4½	86,30 G.
do. Nordwestb	5	93,90 B.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,20 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,40 bz
Reichenb.-Prior. (SNV)................	5	
do. Gold-Prior.	5	102,90 bz G.
Südost. B. (Lb.)	3	65,10 bz G.
do. Obligation.	5	104,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,10 G.
Baltische gar.	5	89,30 G.
Brest-Grajewo	5	99,70 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,60 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,20 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	94,80 G.
do. Chark. As. (O)	4	94,20 bz G.
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,80 G.
Losowo-Sebast.	5	99,40 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,10 bz
do. Kursk gar.	4	89,70 bz
do. Rjäsan gar.	4	95,50 G.
do. Smolensk g.	5	101,20 bz
Orel-Griasy conv	4	94,20 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	102,30 G.
Rjäsan-Koslow g	4	94,75 G.
Rjaschk-Moroz g	5	101,20 bz
Rybinsk-Bolog...	5	98,20 B.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 bz
Südwestb. gar.	4	97,10 bz G.
Transkaukas. g.	5	84,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,50 bz
Warsch-Wien n.	4	99,50 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	97,00 G.
Zarskoe-Selo......	5	95,40 G.
Anatol. Gold-Obl	5	89,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,80 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	93,90 bz G.
do. Lit. B.........	5	92,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	61,00 bz
Central-Pacific...	5	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba.............	4½	97,75 bz G.
Northern Pacific	6	113,70 bz B.
San Louis-Francisco	6	102,90 G.
Southern Pacific	6	108,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,90 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,50 bz
do. do. II.	3½	109,40 G.
do. do. III. abg.	3½	99,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,20 G.
do. do. V. abg.	3½	93,40 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,25 bz G.
do. do.	3½	94,50 bz G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	127,80 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,80 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,50 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	101,50 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,50 bz
do. do. (rz. 110)	4½	102,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	67,30 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136 25 G.
do. Handelsges.	9½	146,75 bz G.
do. Maklerver.	11	130,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	160,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	104,40 B.
do. Wechslerbk.	6	102,80 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	143,90 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank..	10	154,50 bz
do. Genossensch	7	126,25 B.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	111,75 G.
Disc.-Command.	11	195,50 bz
Dresdener Bank	10	146,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	89,70 bz
Internat.-Bank....	6	102,10 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	102,10 B.
Leipziger Credit	12	199,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	106,20 G.
Maklerbank	11½	124,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	130,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.....	5	102,75 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,60 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	125,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	87,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	153,00 bz
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,50 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,70 G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	154,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	109,90 B.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	359,10 G.
do. Leihhaus	8	111,40 B.
Reichsbank.........	8,81	143,00 bz B.
Russische Bank..	7	83,90 G.
Schles. Bankver.	7	120,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	175,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	143,00 bz
Bauges. Berl.-Charl. ..	1	145,50 bz G.
Bauges. City St.-Pr. ..	—	
Bauges. Dtsche. Bau..	2¼	80,00 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	77,90 bz
Bauges. Humb.	0	129,00 B.
Moabit	5	125,00 B.
Passage	3	73 75 bz G.
U. d. Linden	—	26 50 B.
Berl. Elektr-W.	10	180,25 bz
Berl. Lagerhof	0	68,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	116,10 bz
Ahrens Br., Mbt	0	61,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	71,75 bz G.
Schultheiss-Br	16	251,50 bz G.
Bresl. Oelw.....	4¾	106,00 G.
Deutsch. Asph.	2	78,50 bz G.
Dynamit Trust.	8½	159,25 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	91,50 G.
Fraust Zucker	0	107,10 bz G.
Glauz. do.	8⅔	119,75 bz
GummiHarbg.-Wien	29	279 75 bz B.
do. Schwanitz	18	194,25 G.
doVoigtWinde	7	134,50 bz
do. VolpiSchlüt	5½	102,00 bz G.
HemmoorCem	10	120,25 bz
Köhlm. Strk.	14	214,00 G.
Körbisdf-Zuck.	—	104,25 bz G.
Löwe & Co.....	18	291,00 bz G.
Bresl. Linke....	14	170,60 bz
do. Hofm......	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	96,00 bz B.
Görlitz cv.	15	147,00 G.
Görl. Lüdr.......	13	174,00 B.
Grusonwrk.	5	151,90 G.
H. Paucksch....	8	99,00 B.
Schwarzkopff.	16	256,00 bz
Stettin. Vulk.-B	8	119,00 bz G.
Sudenburg	20	274,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	121,75 G.
do. Portl.-Cem	8	108,75 B.
OppelnCem-F.	6½	95,50 bz
do. (Giesel)	8½	107,00 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	246,60 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	117,90 bz B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	108,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	73,00 bz G.
Schles. Cem...	10½	130,75 bz
StettBred. Cem	5	125,00 bz G.
do. Chamott.	30	233,25 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	—	166,10 bz G.
Berzelius..........	12	121,10 bz
Bismarckhütte	18	143,00 G.
BochGussst-F.	10	128,80 bz
Donnersmrck	8	98,00 bz
Dortm. St-Pr. A	4	68,20 bz
Gelsenkirchen	12	155,00 bz G.
Hibernia	19	165,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	54,25 bz G.
Inowracl. Salz	0	35,50 bz G.
König u. Laura	11	125,00 bz
Lauchham. cv.	13	138,00 B.
Louis. TiefStPr	3	157,60 G.
Oberschl. Bd.	5	67,50 G.
do. Eisen-Ind.	11	136,90 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	62,25 bz
Riebeck. Mont.	—	175,00 bz
Schles. Kohlw.	0	54,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192,75 bz
do. do. St.-Pr.	18	192,75 bz
Stolb. Zk.-H....	3½	66,40 bz
do. St.-Pr...	8½	125,75 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	61,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.